

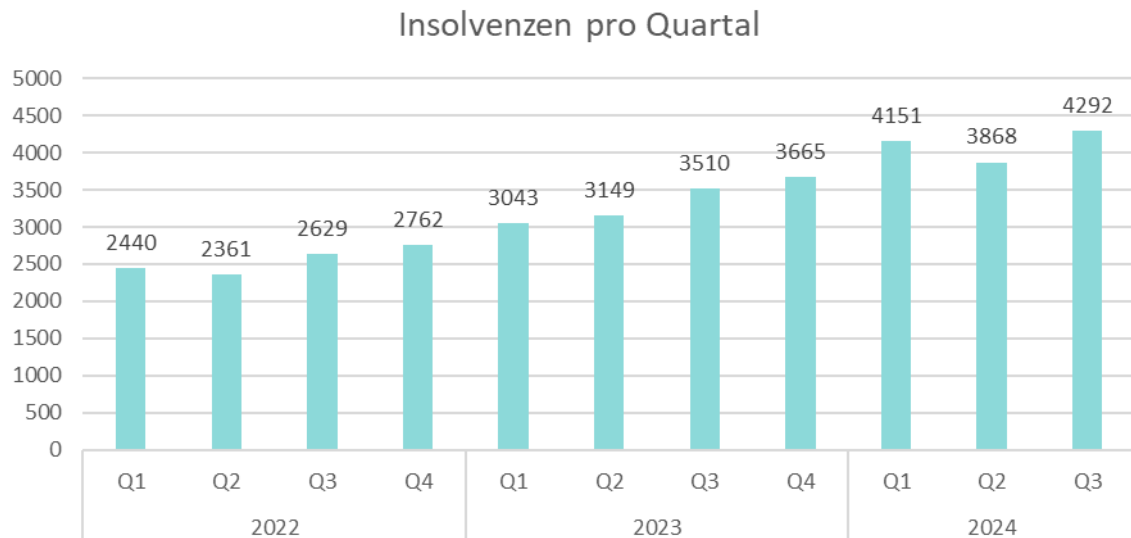
STUDIE, 6. NOVEMBER 2024

Unternehmensinsolvenzen in Deutschland im dritten Quartal 2024

Insolvenzen steigen um 27 Prozent

Im dritten Quartal 2024 wurden in Deutschland 4.292 Insolvenzen von registerlich eingetragenen Unternehmen registriert, was einem Anstieg von 27 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Von Januar bis September 2024 stieg die Gesamtzahl der Insolvenzen auf 12.311, ein Zuwachs von 27 Prozent. Dabei zeigen sich große regionale Unterschiede, denn der Anstieg der Unternehmensinsolvenzen variierte stark zwischen den Bundesländern. Besonders betroffen waren Hamburg (+51 Prozent), Niedersachsen (+37 Prozent), Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein (jeweils +33 Prozent) sowie Nordrhein-Westfalen (+32 Prozent). In Rheinland-Pfalz entsprach der Zuwachs mit 27 Prozent dem Bundesdurchschnitt. Bremen hingegen verzeichnete einen Rückgang der Insolvenzen um 19 Prozent. Auch die verschiedenen Branchen weisen gemäß der Analyse von Dun & Bradstreet sehr unterschiedliche Werte auf. In absoluten Zahlen waren die Handwerksbetriebe mit 1.245 Insolvenzen am stärksten betroffen (+21 Prozent), gefolgt vom Großhandel mit 1.166 Insolvenzen (+24 Prozent) und den Unternehmens- und Steuerberatern mit 1.087 Fällen (+31 Prozent).

Insolvenzen im dritten Quartal 2024



Im dritten Quartal 2024 gingen 4.292 registerlich eingetragene Unternehmen (exklusive Vereine) aus Deutschland in ein Insolvenzverfahren. Dies ist eine Zunahme um 22 Prozent gegenüber dem Vergleichsquartal im Vorjahr. Von Januar bis September des laufenden Jahres waren es insgesamt 12.311 Insolvenzen, was einen Zuwachs von 27 Prozent darstellt. Die Gründe dafür liegen neben der schwachen Konjunktur aufgrund schleppender Nachfrage, hohen Lohnkosten, sinkender Wettbewerbsfähigkeit sowie teureren Krediten und einer schlechten Zahlungsmoral wohl auch zu Teilen in den Nachwehen der Coronapandemie.

Insolvenzen nach Bundesländern

Bundesland	Insolvenzen Q1-Q3 2024	Insolvenzen Q1-Q3 2023	Veränderung
Baden-Württemberg	1.382	1.041	33%
Bayern	1.807	1.457	24%
Berlin	1.160	973	19%
Brandenburg	255	209	22%
Bremen	122	151	-19%
Hamburg	527	348	51%
Hessen	1.071	877	22%
Mecklenburg-Vorpommern	167	141	18%
Niedersachsen	1.065	777	37%
Nordrhein-Westfalen	2.948	2.236	32%
Rheinland-Pfalz	490	386	27%
Saarland	113	107	6%
Sachsen	404	345	17%
Sachsen-Anhalt	172	165	4%
Schleswig-Holstein	454	342	33%
Thüringen	174	147	18%
Total	12.311	9.702	27%

Die Unternehmensinsolvenzen entwickelten sich in den verschiedenen Bundesländern sehr unterschiedlich. Einen überdurchschnittlichen Zuwachs gab es in Hamburg (+51 Prozent), Niedersachsen (+37 Prozent), Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein (beide 33 Prozent) sowie Nordrhein-Westfalen (32 Prozent). In Rheinland-Pfalz betrug der Zuwachs 27 Prozent, was dem gesamtdeutschen Durchschnitt entspricht. Danach folgen Bayern (24 Prozent), Hessen und Brandenburg (beide 22 Prozent), Berlin (19 Prozent) sowie Mecklenburg-

Vorpommern und Thüringen (beide 18 Prozent) und danach Sachsen (17 Prozent). Einstellige Zuwachsraten verzeichneten das Saarland (+6 Prozent) und Sachsen-Anhalt (+4 Prozent). In Bremen kam es zu einem Rückgang um ganze 19 Prozent.

Insolvenzen nach Branchen

Branche	Konkurse Q1-Q3 2024	Konkurse Q1-Q3 2023	Veränderung
Handwerk	1.245	1.026	21%
Grosshandel	1.166	941	24%
Unternehmens- und Steuerberatung	1.087	832	31%
Immobilienmakler und -verwaltungen	931	591	58%
Diverse Unternehmensdienstleistungen	891	733	22%
Gastgewerbe	756	529	43%
Einzelhandel	670	607	10%
Landverkehr und Logistik	616	506	22%
Holding und Investitionsgesellschaften	569	383	49%
Informatikdienstleistungen	540	433	25%
Baugewerbe	536	479	12%
Architekturbüros	413	342	21%
Herstellung dauerhafte Güter	408	253	61%
Maschinenbau	266	252	6%
Autogewerbe	253	209	21%
Gesundheitsdienste	237	202	17%
Personalvermittlung	230	158	46%
Unterhaltungs-/Freizeitindustrie	210	190	11%
Herstellung nicht haltbare Erzeugnisse	165	109	51%
Persönliche Dienstleistungen	146	94	55%
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	112	88	27%
Versorgungswesen	110	61	80%

Dun & Bradstreet analysierte die Insolvenzen in denjenigen Branchen, in denen es in den ersten drei Quartalen 2024 zu mehr als 100 Fällen kam. In absoluten Zahlen waren die Handwerksbetriebe mit 1.245 Fällen am stärksten betroffen, was einem Zuwachs von 21 Prozent entspricht. Im Großhandel kam es zu 1.166 Fällen (+24 Prozent) und bei den Unternehmens- und Steuerberatern waren es 1.087 Fälle (+31 Prozent).

Bitte zitieren Sie Dun & Bradstreet als Wirtschaftsinformationsdienst.

Auf unserer Presseseite im Internet finden Sie sämtliche von Dun & Bradstreet publizierten Studien und Statistiken: www.dnb.com/de-de/ueber-uns/news.

Gerne stellen wir Medienvertretern individuell aufbereitete Informationen zu einzelnen Regionen, Kantonen oder Branchen zu. Bitte fragen Sie uns an.

Pressekontakt

Dun & Bradstreet Schweiz AG
Christian Wanner
Media & Communications
Grossmattstrasse 9, 8902 Urdorf

Mobile: 079 428 59 36

Telefon: 044 735 62 79

E-Mail: wannerc@dnb.com

Internet: www.dnb.com/de-de

Weitere Informationen unter:

dnb.com/de-de/ueber-uns/news

www.linkedin.com/company/dun-bradstreet-europe

www.facebook.com/DunBradstreetDACH



Über Dun & Bradstreet

Dun & Bradstreet ist ein globaler führender Anbieter von Unternehmensdaten und Analyzelösungen. Das Unternehmen unterstützt Kunden auf der ganzen Welt mit globalen Daten und lokaler Branchenkenntnis dabei, ihre Entscheidungen zu optimieren und ihre Umsätze zu steigern. Die Data Cloud von Dun & Bradstreet bildet die Basis für diesen Erfolg und liefert wertvolle Erkenntnisse. Auf Grundlage dieser Informationen sind Kunden in der Lage, Kosten sowie Risiken zu senken und ihre Unternehmensmodelle zu transformieren. Bereits seit 1841 hilft Dun & Bradstreet Unternehmen aller Grössen dabei, ihre Risiken zu senken und neue Geschäftsmöglichkeiten aufzudecken.